

Sportliche Idylle im Weinland

Hoch über dem Golfplatz Goldenberg thront ein lauschiger Aussichtspunkt, wo Clubmanager Alex Leber in einer seiner seltenen Pausen die Seele baumeln lässt, Vogelgezwitscher hört, frisch gemähtes Gras riecht und den Spielern bei ihrer Passion zuguckt: «Momente wie diese machen mich einfach zufrieden.»



Die Passion Golf ist mit vielen Klischees behaftet: Zu teuer und zu elitär, ein ökologischer Unsinn und ach ja – gar kein richtiger Sport: «Das dachte ich früher auch», erinnert sich Alex Leber. Der Clubmanager gehört zu dieser beneidenswerten Spezies, der im Sport alles ein Bisschen leichter fällt. Leber spielt(e) Tennis, Fussball, Hockey, macht(e) auf dem Bike und in Laufschuhen eine prima Figur. Als der Touristikfachmann vor einem Vierteljahrhundert an der Costa Dorada die ersten Golfbälle schlug, gelang ihm auch dies gut. Spätestens am nächsten Morgen hatte er seine Klischeevorstellung, dass Golf kein Sport sei, über Bord geworfen: «Ich hatte einen gigantischen Muskelkater und war immer noch nudelfertig. Doch der berühmt-berüchtigte, aber harmlose Virus hatte mich gepackt.»

Denn Golf ist ein unglaublich vielfältiges und komplexes Spiel, das hohe Anforderungen an Kraft und Ausdauer stellt. Man muss sich vor dem Spiel einen Schlachtplan zurechtlegen, die richtige Taktik wählen. Wo sind die Klippen und Tücken auf dem Platz? Welchen Schläger wähle ich? Wohin will ich den Ball schlagen? Macht es mehr Sinn, auf Nummer sicher zu spielen, zusätzliche Schläge einzukalkulieren, oder geht man auf Tutti? Für eine Runde ist man viereinhalb Stunden unterwegs, legt dabei um die zehn Kilometer zurück. Nicht im Spazier-, sondern im Marschtempo, bereitet sich dabei auf das nächste Loch, den nächsten Schlag vor. Und «muss seinen Schlachtplan laufend überprüfen und anpassen», so Alex Leber. «Denn es kommen Wind, Wetter, Hitze oder Kälte hinzu, die einem entweder helfen oder einen Strich

durch die Rechnung machen.» Dabei hilft es, sich eine Art buddhistische Gelassenheit zurechtzulegen: «Man sollte sich über ein misslungenes Loch nicht zu fest ärgern, aber auch nicht zu sehr freuen, wenn es super läuft. Das schadet der Konzentration. Und die ist im Golf wichtig.»

Natürlich spielt die Physis im Golf eine Rolle – ein junger Mensch schlägt den Ball weiter als eine AHV-Bezügerin. Doch Taktik und Konzentration machen dieses Defizit wett, die Pensionärin faltet den kraftstrotzenden Mittzwanziger auf dem Platz unter Umständen zusammen. Es gibt kaum einen Sport, bei dem das Altersspektrum so gross ist und sich junge und alte Menschen (auch leistungsmässig) so sehr auf Augenhöhe begegnen: «Mütter kommen mit ihren pubertierenden Töchtern, die sich zu





Hause eher aus dem Weg gehen. Auf dem Golfplatz verbringen sie gerne Stunden zusammen. Weil sie eine Leidenschaft teilen.»

«Der soziale Aspekt spielt für viele Clubmitglieder auf dem Goldenberg mindestens eine so grosse Rolle, wie der Sport», beobachtet Alex Leber. Neuankömmlinge werden sich deshalb schnell wohlfühlen. Statt sofort eine Jahresmitgliedschaft kann man/frau eine Tageskarte lösen. Man geht auf die Driving Range oder begleitet ein Clubmitglied auf einer Runde als «Tiger» und «Rabbit»: «Der ‚Tiger‘ schlägt den Ball aufs Putting Green, der ‚Rabbit‘ darf einlochen – hat so schon mal ein positives Erlebnis.» Nach der Runde kehrt man ins Klubhaus zurück und genehmigt sich einen Aperó, wählt sich eine Köstlichkeit von der vielfältigen Speisekarte: Eine Lachsforelle, ein Rindsfilet mit Portweinjus oder

einen Fitnessteller, begleitet von einem im Barrique gereiften Pinot Noir vom nahen Schloss – ganz genau: der Goldenberg ist auch ein Weinberg.

Weder Auto- noch Fluglärm drängen in diese Idylle, man hört höchstens das Klacken der Schläger an den Ball, einen gelegentlichen Jubel- oder Frustruf, sieht über sich einen Mäusebussard seine Kreise ziehen und wirft dabei sein letztes Klischee über Bord. Denn beim Golfplatz Goldenberg (und auch anderen) werden Ökologie und Nachhaltigkeit gross geschrieben: «Wir lassen die Wiesen um die Greens ausblühen – deshalb gibt es bei uns Pflanzen, die anderswo ausgestorben sind. Zudem haben sich seltene Vogel- und Insektenarten angesiedelt.» Ein Augenschein bestätigt das: Die Greens, das naturbelassene Umfeld, ja, das ganze Gelände ist in erstklassigem Zustand. Das hat aber nicht mit Pestiziden zu tun, sondern mit der Arbeit des Teams. «Wir alle tragen dazu bei, dass man gerne auf den Goldenberg kommt. Wenn unsere Gäste und Mitglieder glücklich sind, sind wir es auch.»



Golfclub Schloss Goldenberg

8458 Dorf

Telefon +41 52 305 23 33

E-Mail info@golf-goldenberg.ch

 www.golfclubschlossgoldenberg.ch